

1984.08.29. Berner Tagwacht – Quartierdemokratie auf dem Prüfstand

Beschluss von SP, junges Bern, EVP, Poch und DA, aus der AGVN auszutreten, mit ausführlicher Begründung.

Spaltung in der Arbeitsgruppe Verkehr Nordquartier in Bern

Quartierdemokratie auf dem Prüfstand

Eklat bei der Arbeitsgruppe Verkehr Nordquartier (AGVN) in Bern: Mit sofortiger Wirkung haben SP, junges Bern, EVP, Poch und DA beschlossen, auszutreten.

Seit 1981 besteht im Berner Nordquartier als beratendes Organ für die Verkehrsplanung eine 18köpfige Arbeitsgruppe. Sie ist aus je einem Mitglied der im Stadtrat vertretenen Parteien, je zwei Vertretern der drei Quartierleiste und aus zwei Vertretern des «überparteilichen Komitees zur Erhaltung des Wohnquartiers Bern-Nord» zusammengesetzt. Die SP, das junge Bern, EVP, Poch und DA sowie das überparteiliche Komitee haben sich nun entschieden, aus der AGVN auszutreten. Die austretenden Parteien haben in den Stadtratswahlen 1980 im Quartier einen Stimmenanteil von 51,2 Prozent erhalten, die verbleibenden Parteien (FdP, SVP, CVP, NA und LdU) erzielten 46,7 Prozent. Nachfolgend legen die Austretenden ihre Austrittsgründe dar.

Austrittsgründe

Die AGVN spaltete sich, je konkreter sich die Probleme stellten, im Laufe der Zeit immer mehr in zwei Lager. Wir, das austretende Lager, befürworteten wirksame Massnahmen zur Entlastung der Wohnquartiere von Lärm und Abgasen. Einschränkungen für den motorisierten Privatverkehr waren deshalb für uns unvermeidlich. Unsere Vorschläge entsprachen aber stets dem städtischen Verkehrskonzept «mittlere Kanalisierung», ob-

schon uns dieses in einigen Teilen zu wenig weit ging.

Das verbleibende Lager beschränkte sich darauf, uns zu bremsen. Anstelle konstruktiver Vorschläge wurde die zahlenmässige Überlegenheit (6 Leist-Vertreter!) zum Abblocken von Verkehrsberuhigungsmassnahmen benutzt. Sobald sich aus dem erwähnten städtischen Verkehrskonzept Einschränkungen für die Autofahrer ergaben, wurde dieses in Frage gestellt. Dabei gab es auch Unsicherheiten, inwieweit die Behördevertreter selber noch hinter ihren eigenen Konzepten stehen. An vielen Sitzungen hatten wir das beklemmende Gefühl, einige sogenannte «Quartiervertreter» hätte man ohne weiteres durch Funktionäre des ACS oder des TCS ersetzen können. Der persönliche Egoismus mancher Mitglieder, die das Quartier offenbar nur hinter dem Steuerrad erleben, feierte manchmal Urständ. Noch mehr als die zahlenmässige Unterlegenheit waren es solche Erlebnisse, die uns mehr und mehr «ablöschten». Diesen Schwierigkeiten eine Krone setzte die zur Vermittlung unfähige Präsidentin Monika Notter (fdp) auf, deren schulmeisterliches Gehabe, zum Teil sogar in ihren eigenen Reihen, missfiel.

Ein weiterer Austrittsgrund bildet die magere Leistungsbilanz von drei Jahren Arbeit, was natürlich eine Folge des oben Gesagten ist. Ein paar Fussgängerstreifen, ein paar Aufpflasterungen, etwas wenig fürs Velo. Dass beim Viktoriaplatz eine Mehrheit der AGVN für einen unnützen

Ampelwald eintrat, verwundert auch nicht.

Die austretenden Organisationen haben ihren Beschluss nicht leichtfertig gefasst. Sie wollten damit keineswegs die Ansätze zu mehr Mitsprache der Quartierbewohner sabotieren, im Gegenteil: Sie sind bereit, in Zukunft in überparteilichen Quartierorganen mitzuarbeiten, doch verlangen sie dabei die Beachtung der folgenden demokratischen Grundsätze:

- Abbau der Übervertretung der Leiste, da diese vor allem jene Gewerbekreise vertreten, die mit mehr Autoverkehr ihre Geschäfte fördern wollen. Dabei gibt es auch Gewerbler (von denen man leider zu wenig hört), die begriffen haben, dass manchmal auch weniger Verkehr mehr Umsatz bringt.

- Aufwertung der (nur konsultativen) Arbeitsgruppe, zum Beispiel zu einer Quartierkommission.

- Die Möglichkeit, neben Verkehrsfragen auch andere für das Quartier wichtige Gebiete zu behandeln, zum Beispiel Baufragen (Revision des Bauklassenplans usw.).

Wir wollen also, mit dieser besseren Grundlage, die Quartierdemokratie stärken und nicht schwächen. In der Zeit, bis die entsprechenden Institutionen geschaffen sind, werden wir mit eigenen Vorschlägen an die Öffentlichkeit treten. Wir verstehen uns dabei als Gegengewicht zur verbleibenden Rumpf-AGVN, die wir ab sofort nicht mehr als Vertreterin der Quartierbewohner anerkennen.

Überparteiliches Komitee Bern-Nord, SP, JB, EVP, Poch, DA.